

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erste
wöchentlich-drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Voten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Pannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N 40.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 4. April

1907.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden **Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. April 1907 nur dringliche Sachen** erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 30. März 1907.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Fürstenthümerfabrikanten und Restaurateurs **Ernst Gottlob Schlesiger** in **Neuheide** ist zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. April 1907, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.
Eibenstock, den 28. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Die **Kandesbrandversicherungsbeiträge** auf **1. Termin 1907** — 1. April — sind nach **einem Pfennig** für die Einheit bei der **Gebäude-** und nach **ein und einem halben Pfennig** für die Einheit bei der **freiwilligen** Versicherungsabteilung nebst den

fälligen Stückbeiträgen innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen **achtägigen** Frist bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens anher zu entrichten.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Holzversteigerung auf Sofaer Staatsforstrevier.
Im Gasthof „zum Muldenthal“ in Aue

Dienstag, den 9. April 1907, von vorm. 9 Uhr an

1764 fichtene Klotz 7-15 cm Oberstärke, } 3, 4, 5 m lang,
5601 16-54

19 rm fichtene Auhknüppel,

sowie im Gasthof „zur Sonne“ in Zosa in Abt. 36 (Kahlschlag) und Abt. 12 (Bruch).

Mittwoch, den 10. April 1907, von mittags 1 Uhr an

1 rm buchene und 183 rm fichtene Brennholz,
Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Holzger werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentante abgegeben.

Zosa und Eibenstock, am 2. April 1907.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

Verstärkung der britischen Kriegsflotte.

In aller Stille hat, wie wir einem ausführlichen Bericht des „Berliner Lokalanzeigers“ entnehmen, am 16. v. M. durch den glücklichen Stapellauf des neuen Riesenkreuzers „Indomitable“ die weltmeerbherrschende britische Kriegsflotte eine weitere großartige Verstärkung erfahren. Das Schiff ist auf der Werft der Fairfield-Gesellschaft in Glasgow erbaut und lief dort vom Stapel. Bei dem Mahle im kleinsten Kreise, das dem feierlichen Akte folgte, erklärte der Vorsitzende der Gesellschaft Sir William Pearce, auf marineamtliche Anordnung hin dürfte er über die Bauart und Armierung des neuen Schiffes keine der früher bei solchen Gelegenheiten üblichen Mitteilungen machen; er beschränkte sich darauf, zu sagen, daß der neue Kreuzer selbst gegenüber dem letzten auf der Fairfield-Werft gebauten Kreuzer, dem „Cochrane“, der, als einer der vollendetsten englischen Kriegsschiffstypen, zu dem jüngst so ungemessen verstärkten Nordseegekreuzer gehört, einen ungleich höheren Fortschritt bedeute. Lord Balfour of Burleigh, der Minister für Schottland im letzten konservativen Kabinett, der im Namen der wenigen geladenen Gäste sprach, lobte in seiner Erwiderung diese neue Geheimhaltungspolitik der liberalen Regierung mit berechneten Worten, da sie den Interessen der englischen Kriegsmarine und damit dem Lebensinteresse des britischen Volkes nur dienlich sein könne. Die Veröffentlichung von Daten über den „Indomitable“ hätte im Inland nur müßiger Neugier gebietet, im Auslande dagegen wahrscheinlich gefährliche Verwendung gefunden. Es sei deshalb im höchsten Grade anzuerkennen, daß das Marineamt die englischen Flottengeheimnisse, die niemand etwas angingen, sorgfältig schütze.

Wie weit darin künftig gegangen werden soll, hatte sich schon vorher, bei dem Stapellauf selbst, gezeigt. Dieser war absichtlich eine halbe Stunde später angelegt worden, als es tatsächlich stattfand. Selbst von den nur in geringer Zahl eingeladenen Gästen kam deshalb die Mehrzahl zu spät, um das Schiff vom Stapel gehen zu sehen, und die Marquise von Breadalaune, die den Tauffakt vornahm, kam nur mit knapper Not dazu zurück. Trotzdem können über den „Indomitable“ folgende zuverlässige Angaben gemacht werden: er hat ein Verdrängungsvolumen von 17250 Tonnen, seine Turbinen entwickeln 41000 indizierte Pferdestärken, und seine Geschwindigkeit wird auf 25 Knoten berechnet. Entspricht er diesen Bestimmungen, so ist er bei 530 Fuß Länge, 78 Fuß Breite und 26 Fuß mittlerem Tiefgang der größte und gleichzeitig der schnellste Kreuzer der Welt. Dabei wird seine Hauptarmierung von 8 zwölfzölligen Geschützen ihn auch den meisten Schlacht-Schiffen gleichwertig machen. Seine Herstellungskosten werden bei seiner Ablieferung am 22. Mai 1908 rund 35 Millionen Mark betragen. Zwei Schwester-Schiffe von ihm, der „Invincible“ und der „Inflexible“, sind in Elswick und in Clydebank im Bau.

Diese Tatsachen bilden eine eigenartige Illustration zu dem eifrigen Streben der britischen Regierung, auf der diesjährigen Friedenskonferenz im Haag die Abrüstungsfrage zur Erörterung zu bringen. Wenn es nach ihr ginge, sollen alle Mächte sich verpflichten, Tempo und Umfang ihrer Rüstungen zu Land und zu Wasser in Zukunft einzuschränken. Welche Absicht England hierbei befolgt, geht mit Klarheit aus den ungeheuren Anstrengungen hervor, die es augenblicklich zur Verstärkung seines Landheeres und besonders seiner Flotte macht, und von denen uns der obige Bericht ein bezeichnendes Beispiel liefert. Offensichtlich will sich England bis zum Beginn der von ihm betriebenen Abrüstungen die unbedingte maritime Überlegenheit über die vereinigten Kriegsflootten von zwei beliebigen Großmächten sichern. Der Haager Beschluß würde dann also nichts weiter bedeuten als eine von den Mächten garantierte Festlegung einer überlegenen Machtstellung Englands. Diesen geheimen Absichten trägt die neue Methode zur Verstärkung der britischen Kriegsflotte,

welche, wie wir sehen, bei dem Stapellauf des neuen englischen Riesenkreuzers Anwendung fand, aufs beste Rechnung. Es dürfte daher für alle Mächte und nicht an letzter Stelle für Deutschland hinsichtlich der englischen Abrüstungsversuche die größte Vorsicht geboten sein.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ein interessantes Nachspiel scheint die Roburkatastrophe in Annen bei Witten insofern zu haben, als die kaiserliche Spende verspätet dort eingetroffen sein soll. Aus Dortmund wird berichtet, der Kaiser habe amtlichen Bericht vom Oberpräsidenten über die Anschuldigungen der Presse wegen verspäteter Auszahlung der Unterstützungsgelder des Kaisers eingefordert. Der Monarch hatte 25000 Mark Hilfsgeelder telegraphisch geschickt, aber keiner der Hinterliebenden soll zunächst nur einen Pfennig der Kaiserstende gesehen haben. Endlich nach vier Monaten sei das Geld auf großem Umwege über die verschiedenen Instanzen in Witten eingetroffen.

— Zur Bekämpfung des Schulstreiks in der Ostmark hat der preussische Kultusminister Dr. v. Studt wiederum die Anwendung einer neuen Zwangsmethode verfügt. Allen Schulgemeinden, in denen unermindert der Schulstreik fortgedauert, ist nämlich der ihr bisher gewährte Staatsbeitrag vom 1. April ab entzogen worden. Es kommen etwa 40 Schulgemeinden in Betracht. Die Folge davon ist, daß zur Beschaffung der Mittel für die Befreiung der erforderlichen Schulausgaben die Schulsteuern ganz erheblich hinaufgesetzt werden müssen.

— Rußland. Die revolutionäre Propaganda in den Ostprovinzen ist wieder eifrig im Gange. Der „Nowoje Wremja“ zufolge wurden von dem sozialdemokratischen Komitee 30000 Proklamationen verteilt, die zur Ermordung aller Gutsbesitzer auffordern und praktische Anleitung zur Ausführung von Ueberfällen erteilen.

— Italien. In Kapallo an der Riviera di Levante hat Ostern eine Zuzammkunft des Fürsten Bälow mit dem italienischen Minister des Äußeren Tittoni stattgefunden. Beide Staatsmänner hatten mehrere Unterredungen, wobei sich volles Einverständnis in den Anschauungen ergab. Minister Tittoni legte auch den grundsätzlichen Standpunkt der italienischen Politik in der Abrüstungsfrage dar. Italien wird einem Antrage, jene Frage auf die Tagesordnung der Haager Konferenz zu stellen, nicht zustimmen, solange nicht eine den Interessen aller Mächte angepaßte Formel dafür gefunden ist. Fürst Bälow hat diese Erklärung mit der größten Befriedigung zur Kenntnis genommen.

— Rumänien. Die Berliner rumänische Gesandtschaft erhielt vom Ministerpräsidenten Demeter Sturdza über den Stand der Bauern-Unruhen am 1. April folgende telegraphische Mitteilungen: In der Moldau macht die eingetretene Beruhigung weitere Fortschritte und es sind keinerlei neue Ausschreitungen zu verzeichnen. In der Walachei ist es jetzt überall gelungen, die Unruhen zu unterdrücken, die an mehreren Orten der Distrikte Ot und Dolj mit solcher Festigkeit getobt hatten, daß die Artillerie wiederholt eingreifen mußte. Dies wirkte entscheidend. Doch sind die Meldungen einiger Blätter über die Anzahl der Toten und Verwundeten außerordentlich übertrieben; so z. B. ist die in die ausländische Presse übergegangene Nachricht des Aboverul unklar, daß allein in Bailesti die Zahl der Toten 400 übersteige. Die hauptsächlichsten Vandalen sind nunmehr zerstreut, und seit gestern ist eine ganz erhebliche Besserung der Gesamtlage in der Walachei eingetreten. Eine große Anzahl Rädelsführer sind verhaftet worden. In den meisten Distrikten der Moldau und der Muntenie bemühen sich die neuen Präfekten persönlich, die Bevölkerung zu beruhigen und die Verhältnisse zwischen den Gutsbesitzern und den Bauern wiederherzustellen. Sie fahren von Gemeinde zu Gemeinde,

hören die Beschwerden der Bauern an und suchen den begründeten Klagen abzuweichen. Viele Gutsbesitzer und Pächter zeigen hierbei Patriotismus und guten Willen, indem sie die Hand zur Befriedigung der ärgsten Mißstände bieten. Die Verlesung der Proklamation der neuen Regierung, die die wichtigsten Agrar-Reformen ankündigt, wirkt überall beruhigend und wird mit Vertrauen aufgenommen. In der Hauptstadt herrscht vollständige Ruhe, und trotz der Ausstreunngen einer gewissen Presse ist am Sonntag nicht das geringste vorgefallen. Die Sicherheit der Petroleumgebiete ist im Distrikt Brahova vollständig. — Am 2. April ging der Gesandtschaft folgende telegraphische Mitteilung zu: Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt. Neue Fälle von Brandstiftungen oder Unruhen werden nicht mehr gemeldet. Ueberall werden die Unruhstifter, Rädelsführer oder Verdächtigen den Gerichten übergeben. Die Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Gutsbesitzern, Pächtern und Bauern macht in allen Teilen des Landes Fortschritte. Es besteht begründete Aussicht, daß mit zunehmender Beruhigung die Feldarbeiten wieder aufgenommen werden.

— Aien. Am 2. Osterfeiertage fand auf dem Oelberge bei Jerusalem die feierliche Grundsteinlegung des deutschen Sanatoriums statt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. April. Auf ein 40jähriges Bestehen konnte am gestrigen Tage die Firma Rudolph u. Georgi zurückblicken. Aus diesem Anlasse wurde derselben eine Adresse folgenden Inhalts seitens der Handelskammer Blauen durch deren Syndikus Herrn Dr. Dietrich unter gleichzeitiger Beglückwünschung überreicht:

Der hochgeehrten Firma Rudolph u. Georgi in Eibenstock, die seit einer Reihe von Jahren die Sticker-, Besch- und Spitzenindustrie wirksam vertreten hat und deren Inhaber, Herr Hermann Rudolph, in den Jahren 1892—1906 der Handelskammer Blauen als Mitglied angehörte, bringen wir zur Jubelfeier ihres 40jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche in der Hoffnung, daß die Firma auch ferner ihre ehrenvolle Stellung in der Stickerindustrie bewahren und daß sich ihr verehrter Inhaber noch recht lange geistiger und körperlicher Nüchternheit erfreuen werde.

Die Handelskammer
Reichardt, Vorst. Dr. Dietrich, Syndikus.
Ein weiteres Glückwünschschreiben wurde seitens des Stadtrats durch Herrn Bürgermeister Hesse übergeben, während der Kaufm. Verein durch die Herren Wagner und Rigge gratulieren ließ. Das Geschäftsperional brachte unter Stistung einer silbernen Statue seine Glückwünsche zum Ausdruck. Auch wir gratulieren herzlichst und wünschen, daß es dem jetzigen Inhaber der Firma Herrn Herrn Rudolph vergönnt sei, dem Geschäft noch recht lange vorzustehen. — Wie wir nachträglich erfahren, hat auch das Stadtverordnetenkollegium durch seinen Vorsteher Herrn G. Dietrich heute seinen Glückwunsch aussprechen lassen.

— Eibenstock, 3. April. Das Wetter hat zu den verfloffenen Festtagen gehalten, was es vorher versprochen. Infolgedessen war der Verkehr allenthalben ein lebhafter, denn nach den vielen kühlen und trüben Tagen der entschundenen Woche strebte Jung und Alt hinaus in die sonnige Frühjahrsstimmung und man nahm gern den Schmutz und nassen Schnee, der sich teilweise noch auf den Straßen befand, mit in Kauf.

— Eibenstock, 3. April. Herr Emil Gläß in Dresden, ein geborener Eibenstocker, feierte am 1. April sein 25jähriges Jubiläum als Beamter des Königl. Finanzministeriums. Für seine dem Staate geleisteten treuen Dienste wurde ihm bereits im vorigen Jahre das Verdienstkreuz verliehen. Seine treue Anhänglichkeit an die Heimat soll auch an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

— Eibenstock. Am Gründonnerstag und Charfreitag fand im Saale der Industrieschule die Ausstellung der Schülerarbeiten der gewerblich. Fachzeichenschule statt. Ausgestellt waren außer den Stützenheften im Freihand-

zeichnen Ornamente und Bucheinbände, Westenzuschnitte nach Vorlage vergrößert, Plattformen nach Natur und Ornamente und geschmiedete Blatt- und sonstige Zierformen nach Gyps und sonstigen Modellen. Im geometrischen Zeichnen: Übungen mit Zirkel und Winkel mit Tusche ausgezogen, Konstruktionen der in der Praxis vorkommenden Vierecke, Dreiecke, Kreise, Ellipsen, Vogenformen, Maßstäbe. Im Projektionszeichnen: Prismatische, walzenförmige und spitze Körper im Grundriß, Aufriß und Seitenriß, dieselben schräg parallel und unter einem Winkel zur Achse gestellt, die Mantelabwickelungen. Konstruktion der Schraubenlinien auf Zylinder und Kegel, Kegelschnitte und Mantelabwickelungen hierzu. Im Fachzeichnen: Anwendung der Projektionslehre im Fachzeichnen, z. B. zur Bestimmung der Blechzuschnitte für Blechrohren, Winkelknie, Rohrkreuze, Blechgefäße, Spitz- u. Rundbogengesimse, Mansardenfenster aus Blech, zur Konstruktion der Holzverbindungen, Pappquerschnitte für Kartonnagen; zum Zwecke der Verlängerung, der Verbreiterung und Verstärkung der Hölzer, Dachformen, Dachausmittlungen und Bestimmung der wahren Größen der Dachflächen. Skizzen nach vorhandenen Holz- und Metallmodellen, Bestimmung der Maße und Eintragung derselben in die Skizze, Aufzeichnen des Gegenstandes nach der Skizze im Grundriß, Aufriß, Seitenriß und den erforderlichen Schnitten und Eintragung der Maße. Es wurden gezeichnet bez. konstruiert von Tischlern: Holzleisten, Holzverbindungen, einfache Türen, ein Schulschrank, ein Zeichentisch, ein Serviertisch, ein Schreibpult, Büstenständer; von Schlossern und Maschinbauern: Mutterschlüssel, Stützhebeln, Charnierbänder, einfache und schwierigere Steh- und Hängelager, Abstellhähne, elektrische Klingel, Planscheibe einer Drehbank, Teile einer Bohrmaschine usw.; von Schmieden: eine eiserne Radnabe, eine verdeckte und eine offene Schleifzugspindel; vom Stellmacher: Rad, Gestell, Leitern eines kleinen Wagens und eines Schiebedeckes, sowie eine Egge; vom Glaser: Kämpfergesimse und ein Fensterflügel; vom Zimmermann: Holzverbindungen, Dachformen und Dachausmittlungen; vom Maurer: Backsteinverbindungen, recht- und schiefwinkliger Mauern, Schiefelich wurden von besseren Schülern noch Zeichnungen im natürlichen Maßstab von Schränken, Tischen, Haustüren und Wagen hergestellt. Die Leistungen der Schule und der Schüler können natürlich nur von Fachleuten richtig gewürdigt werden. Die Zeichnungen sind sauber ausgeführt, was den aus der Werkstatt zur Schule kommenden Schülern viel Schwierigkeiten macht. Daß die Schule jedoch den an sie gestellten Anforderungen entspricht, geht wohl daraus hervor, daß die hohe Staatsregierung die Schule durch Staatsbeihilfen nach Möglichkeit fördert. Wünschenswert wäre nur, daß das Handwerk selbst mehr wie bisher seiner Standeschule Interesse entgegenbringt. An die Ausstellung der Schülerzeichnungen schloß sich die Entlassung der abgehenden Schüler. Dieser Feier wohnten außer den an der Schule wirkenden Lehrern Herr Bürgermeister Hesse als Vertreter der Stadt, Herr Schneiderobermeister Pfeifferhorn als Vertreter der Handelskammer bei, Herr Gärtnermeister, Krißsche als Schulausschussmitglied, sowie verschiedene andere Vertreter des hiesigen Handwerks. Herr Handelschuldirektor Jäger richtete an die scheidenden Schüler einige Abschiedsworte, in denen er diese ermahnte, recht tüchtige Handwerker zu werden, die, dankbar gesinnt gegenüber Lehre und Schule, Familie und Heimat, auf Grund der durch Lehre und Schule empfungenen praktischen und theoretischen Anregungen sich in der Fremde in ihrem Handwerk gehörig weiter auszubilden. Denn das Handwerk kann nur tüchtige Leute brauchen, damit das alte Sprichwort wieder wahr werde: „Handwerk hat goldenen Boden.“ Mit herzlichen Wünschen für die Zukunft wurden die abgehenden Schüler aus dem Schulverbande entlassen. — Der abgehende Schlosserlehrling Graf aus Johannsberg konnte auf Grund seiner zeichnerischen und anderen Leistungen prämiert werden.

Eisenstock, Radium-Experimental-Vortrag. Ueber das Radium, jenes neue rätselhafte Element, wird am Montag, den 8. April, abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Feldschlößchen“ der Dresdener Physiker Herrmann Schöffler einen Vortrag halten und die wunderbaren Eigenschaften dieses seltenen Stoffes, von dem auf der ganzen Erde gegenwärtig höchstens 10 Gramm existieren, in Experimenten zur Anschauung gelangen lassen. Es dürfte für alle, die sich für die neue Ercheinung interessieren, lohnend sein, diese einmalige Gelegenheit, mit dem rätselhaften Stoff bekannt zu werden, wahrzunehmen, um so mehr, als der Vortragende außer Vorführung der Kraft- und Lichtwirkungen eines Radiumpräparates, auch dessen Gewinnung, Eigenschaften, Verwendung in der Medizin, sowie die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der „strahlenden Materie“ — Radioaktivität — eingehend behandeln wird. Näheres siehe Inserat.

Schönheide, 1. April. Tot aufgefunden wurde am Karfreitag im sogenannten Fuchswald der 27 Jahre alte Invalidentrentner Männel hier. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet; Grund: Liebessummer.

Schönheimerhammer. Der Harmoniumfond vermehrte sich um weitere Mark 37, welche die diesjährigen Konfirmanden durch freiwillige Gaben aufbrachten.

Dresden, 2. April. In der vergangenen Nacht um 1 1/2 Uhr geriet auf der hiesigen Marienbrücke ein Ehepaar in Streit, in dessen Verlauf der Mann das 3 1/2 Jahre alte Kind der Frau entriß und mit dem Kinde in die Elbe sprang. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Leipzig, 2. April. Dem Evangelischen Verein der Gustav Adolf-Stiftung sind, wie der Zentralvorstand in Leipzig soeben bekannt gibt, in letzter Zeit eine Reihe namhafter Stiftungen (Geschenke und Vermächtnisse) zugegangen, und zwar 19000 M. von Fräulein Sidonie Wolff, Privatierin in Regensburg, 10000 M. von Privatmann Richard Otto von Pösem-Allet in Oelschau bei Würzen, 4800 M. von Kaufmann Albert Blume in Berlin, 3000 M. von Gustav Adolf Jungbahn in Dresden, je 1000 M. von R. D. in Bergneustadt und von einem Freunde des Vereins in Jherlöh, 500 M. von einem vielgeprüften Kaufmann in L. und je 100 M. von Rentner A. W. Steenzen in Bäte bei Barel und von einem Gönner des Vereins in M., insgesamt 39500 M.

Blauen i. V., 31. März. Einen gräßlichen Selbstmordversuch beging unter recht tragischen Umständen der Zeichner Karl Sturm in seiner am Rinnelberg gelegenen Wohnung. Der junge Mann brachte sich mit seinem Taschmesser nicht weniger als 19 Stiche in den Körper bei, die jedoch nicht tödlich wirkten. Wie anzunehmen ist, hat sich der Unglückliche darüber, daß eine von ihm gemachte Er-

findung vom Patente nicht die gewünschte Anerkennung fand, so alteriert, daß er den Entschluß faßte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Plauen i. V., 2. April. Beim Ostermassetholen ertrank am ersten Feiertag früh die 51 Jahre alte Ehefrau des Tambourierers Denbel im Mühlgraben.

Der 1. April dieses Jahres hat infolge der für die sächsische Armee Bedeutung, als vor 40 Jahren — am 1. April 1867 — die königlich sächsische Armee als 12. Bundesarmee der Verhältnisse des Norddeutschen Bundes entsprechend reorganisiert wurde und zwar unter einem Armeekorpskommando die Infanterie, zu 8 Linienregimentern und 1 Schützenregiment (jedes zu 3 Bataillonen) und 2 Jägerbataillonen, die Reiterei zu 4 Regimentern und 2 Ulanenregimentern, die Artillerie zu 1 Feldartillerieregiment von 16 Batterien und 1 Festungsartillerieregiment mit einer Festungsabteilung von 4 Kompanien und Zuteilung eines Pionier- und eines Trainbataillons. Die Wiedererrichtung des Ingenieurkorps als solches wurde angeordnet und die zehner für sich bestandene Artillerieabteilung wurde mit dem Kadettenkorps vereinigt. Durch ein neues, auf allgemeine Wehrpflicht basiertes Gesetz über Erfüllung der Militärpflicht ward die Stellvertretung aufgehoben, die Landwehr eingeführt und letztere in 12 Bataillonsbezirke verteilt. Die Infanterie wurde mit Zündnadelgewehren bewaffnet und für einige Batterien der 4-Pfünder als leichtes Feldgeschütz angenommen, auch erhielt die Armee zum Teil eine veränderte Uniformierung. Nicht uninteressant ist es, heute, nach vierzig Jahren, diese Stärke der sächsischen Armee mit dem heutigen Stande zu vergleichen. Der 1. April 1867 brachte ferner der sächsischen Armee durch den Eintritt von etwa siebenzig vormaligen hannoverschen Offizieren die willkommenste Möglichkeit, entstandene Lücken auszufüllen. Keiner der damals dem sächsischen Kontingent einverleibten vormaligen hannoverschen Offiziere ist begreiflicherweise noch im Dienst. Die großen Veränderungen im Militärwesen Sachsens hatten die Ausgabe zweier Ranglisten für das Jahr 1867 zur Folge. Kriegsminister war damals Generalleutnant von Fabrice, Chef des Generalstabes Oberstleutnant von Carlowitz, der spätere langjährige Generaladjutant des hochseligen König Albert, Armeekorpskommandant, wie es damals hieß, war General Kronprinz Albert, Herzog zu Sachsen, die erste Division befehligte Generalleutnant Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, die zweite Generalleutnant von Schimpff und der Reiterdivision stand als Kommandant Generalmajor Senff von Bilsch vor. Das „Artilleriekorps“ befehligte Generalleutnant Schmalz.

Bei der gesteigerten Erwerbsfähigkeit der Frauen namentlich in den unteren Volksschichten fehlen die Vorbildungen zu hauswirtschaftlicher Ausbildung der heranwachsenden Mädchen meist völlig. Zum Schaden des Wohlbefindens in den Arbeiterfamilien vermögen daher später oft die Mädchen die bei der Eingehung der Ehe erhofften Hausfrauenarbeiten trotz guten Willens gar nicht zu entfalten. Was Wunder, daß der unter Opfern aller Art gegründete Arbeiterhausstand nach kurzer Zeit wieder zusammenbricht, weil die Frau von Wirtschaft und Küche nichts versteht und dem Manne die eigene Häuslichkeit nicht angenehm zu gestalten weiß. Hier Wandel zu schaffen, gibt es ein einfaches, mit dem besten Erfolge arbeitendes und fast unter allen Umständen anwendbares Mittel: Die Veranstaltung von Wanderschulreisen. Insbesondere die Gemeinden, die Frauenvereine und nicht zuletzt die Besitzer größerer gewerblicher Unternehmungen sollten diese Gelegenheit, auch ihrerseits nach Kräften zur Lösung der sozialen Frage beizutragen, wahrnehmen. Dabei sind die durch die Veranstaltung eines Wanderschulreises entstehenden Unkosten, falls nur für eine geeignete Räumlichkeit gesorgt wird, gering; sie übersteigen in der Regel nicht den Betrag von 100 M. Zur näheren Auskunft ist die Geschäftsstelle des Landesvereins für innere Mission, Dresden-A., Zingendorfsstraße 17, stets bereit.

Die Tageslänge wächst im April ganz bedeutend. Am 1. April ging die Sonne 5 Uhr 39 Minuten auf und 6 Uhr 31 Minuten unter. Am 30. April geht sie 4 Uhr 35 Minuten auf und 7 Uhr 21 Minuten unter. Am 1. April wägt somit der Tag 12 Stunden und 52 Minuten, am 30. April schon 14 Stunden und 46 Minuten.

H. K. Nach einer der Handelskammer Plauen zugegangenen Mitteilung wird der Handelsfachverständige beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Konstantinopel, Herr Jung, während seines Aufenthaltes in Deutschland, von Anfang April bis Mitte Mai d. J. für einige Zeit im Auswärtigen Amte Interessenten zur Verteilung von Auskünften über die einschlägigen Handelsverhältnisse zur Verfügung stehen. Interessenten, die den Handelsfachverständigen zu sprechen wünschen, wird empfohlen, wegen Benachrichtigung über den Zeitpunkt der Zusammenkunft sich schriftlich unter I c Nr. 1704 an das Auswärtige Amt in Berlin zu wenden.

Der Schatz von Boscoreale.

Humoristische Novelle von R. D. Dalberg.

(3. Fortsetzung.)

„Ja danke“ lachte Dolberg, „dafür bin ich zu wenig Kunstfemmer. Aber bieten Sie ihm doch mal den flüchtigen Teil seiner Forderung. Nach meinen bisherigen Erfahrungen in Italien wird er wahrscheinlich auch zu diesem Preise Ihnen die Sachen ablassen.“

„Oh, impossibile, Signori, impossibile!“ rief der Bauer aus, als Wendeborn ihm zweihundert Lire bot. „Tausend Lire, keinen Centesimo billiger.“

Aber Wendeborn war doch durch die Bemerkungen Dolbergs etwas zweifelhaft geworden und nach längerem Hin- und Herdenken bat er den Besitzer der ausgegrabenen Schätze, ihm diese zum Preise von tausend Lire auf drei Tage an Hand zu lassen, was ihm das Bäuerlein nach einigem Bedenken auch versprach.

„Aber jetzt ist es die höchste Zeit“, mahnte Dolberg, „wenn wir noch den Zug in Torre dell' Annunziata erreichen wollen.“

„Addio, Signori!“

„A reve: trei, Signori, a rovedere!“

Der Bauer packte seine Allertümer wieder sorgfältig in den Korb und die beiden Freunde schlugen den Rückweg nach der eine halbe Stunde entfernten Station ein.

Nehmen wir diesen Fußpfad rechts am Bahngelände entlang“ sagte Dolberg. „Der muß uns in einer kleinen halben Stunde zur Bahnstation führen. Da man bei den italienischen Bahnen immer mit mindestens einer Viertelstunde Verspätung rechnen kann, werden wir jedenfalls den Viehruhr-Zug noch erreichen, sind um fünf in Neapel, können noch schnell etwas Toilette machen und —“

Und dann versuchten, in die Nähe des Schatzes zu gelangen, der Ihnen, lieber Dolberg, augenscheinlich sehr am Herzen liegt, als ältliche unter der Lava des Vesuvius vergrabene Schätze des Altertums“, gab Wendeborn lachend zurück, indem er sich dem rästio nachschreitenden Dolberg anschloß.

Sie mochten ungefähr eine Viertelstunde gewandert sein, als sich ihnen bei einer Biegung des Weges ein eigentümliches Schauspiel bot. Einige Hundert Schritte vor ihnen bemerkten sie einen Haufen von Bettlern, etwa zwanzig bis dreißig an der Zahl, alte Weiber, junge Mädchen, halbwegsige Burden und Kinder, die sich mit großem Geschrei um zwei Damen drängten und diese augenscheinlich mit jubringlichen Betteleien belästigten.

„Na, die Bande wollen wir mal auf den Trab bringen“, meinte Wendeborn und beide beschleunigten ihre Schritte.

Plötzlich rief Dolberg, in den Laufschrift übergehend: „Schnell, schnell, lieber Freund! Wenn ich mich nicht irre, sind es die beiden amerikanischen Damen, die von der Bande dort belästigt werden.“

In wenigen Sekunden waren die beiden am Ziele angelangt; aber die Bettler hatten sie bereits von weitem bemerkt und waren auseinander gestoben. Die beiden amerikanischen Damen, — Dolberg hatte sich nicht geirrt — standen hoch aufatmend auf der Straße, sichtlich erfreut, auf so prompte Weise von der Jubringlichkeit der Bande befreit worden zu sein. Sie erschöpften sich, nachdem sich beide Herren in gebrochenem Englisch vorgestellt hatten, in lebhaften Dankesworten und zwar in tabellestem Deutsch.

„Da Sie nach Ihren Schmissen zu schließen Deutsche sind“, begann die ältere Dame, „so wollen wir uns lieber in unserer gemeinschaftlichen Muttersprache unterhalten. Mein Schützling, Fräulein Buchwald, ist zwar von Geburt Amerikanerin, aber ihre Eltern waren Deutsche und sie ist in Milwaukee, der deutschesten Stadt Amerikas, vollständig deutsch erzogen worden. Wir sind also Landsleute, und nun empfangen Sie nochmals unsern besten Dank für Ihre Hilfe.“

„Auch ich danke Ihnen herzlich, meine Herren“, sagte die jüngere Dame, Dolberg einen warmen Blick aus ihren großen Augen zuwerfend.

„Wir müssen jeden Dank ablehnen, meine Damen. Wenn es uns vergönnt war, durch unsere Dazwischenkunft Sie aus einer Verlegenheit zu reisen, so sind wir dafür einem glücklichen Zufall zu dank verpflichtet, der uns gerade diesen Weg führte“, erwiderte Dolberg. „Ich nehme an, daß Sie ebenfalls nach Neapel zurück wollen und wir würden uns glücklich schätzen, wenn Sie sich unserem Schutze anvertrauen wollten.“

„Ihre Voraussetzung ist richtig und wir nehmen Ihr liebenswürdiges Anerbieten gerne an.“

Da der Weg zu schmal war, um vier Personen Platz zu gewähren, ging Wendeborn mit der Gesellschafterin voraus und war mit dieser bald in einer angeregten Unterhaltung über Italien und seine Kunstschätze begriffen, während Doktor Dolberg an der Seite der jüngeren Dame einige Schritte zurückblieb. „Es ist das vierte Mal, mein gnädiges Fräulein, daß ich das Glück habe, Ihnen zu begegnen und ich fühle mich doppelt glücklich, daß mir heute der Zufall Gelegenheit gegeben hat, Ihnen näher zu treten.“

„Das vierte Mal?“ fragte seine Begleiterin mit einem seltsamen Lächeln.

„Ja, einmal in Florenz, das zweite Mal in Rom, heute morgen in der Villa Nazionale und jetzt hier.“

„Dann darf ich ja von mehr Glück sprechen. Ich habe Sie schon öfter gesehen, Herr Doktor!“

„Oester?“ fragte Dolberg, überrascht aufsehend.

„Nawohl, und zwar in Begleitung einer Dame, der Sie die größten Aufmerksamkeiten erwiesen und die Sie jedenfalls schwärmerisch verehrt!“

„In Begleitung einer Dame? Sollte das nicht auf einer Verwechslung beruhen, mein gnädigstes Fräulein?“

„O nein. Erinnern Sie sich nur. Es war vor ungefähr drei Wochen in Antibes, wo ich Sie mehrere Male mit einer Dame gesehen habe. Sie hatten nur Augen für Sie, die ganze übrige Welt schien für Sie nicht vorhanden zu sein!“ meinte das Mädchen.

„Ach, mein liebe, gute Mutter! Ganz richtig. Ich habe sie nach der Riviera begleitet. Sie will dort bei einer bekannten Familie verweilen, während ich durch Italien schweife. Später wollen wir dann zusammen nach Berlin zurückfahren.“

„Sehen Sie, daß mein Auge mich nicht getäuscht hat. Sie kamen häufig an der Villa vorbei, wo ich mit meiner Gesellschafterin wohnte, und ich freute mich immer, wenn ich sah, mit welcher kindlicher Liebe Sie um Ihre Mutter besorgt waren. Aufrichtig gestanden, mich überfiel immer ein Gefühl des Neides, daß Sie begreifen werden, wenn ich Ihnen sage, daß mein Vater bereits gestorben ist, als ich noch ein kleines Kind war, und daß ich auch meine gute Mutter vor vier Jahren verloren habe.“

„Sie Kermit!“ sagte Doktor Dolberg in aufwallendem Mitleid und drückte teilnehmend die kleine Hand, die ihm seine Begleiterin mit leisem Erötzen überlassen hatte.

Aber die ernste Stimmung, die sich plötzlich der beiden bemächtigt hatte, schwand bald wieder. Beide fühlten, daß ihre jungen Seelen sich gefunden hatten und wenn sie auch ihre Gefühle noch nicht in Worten ausdrückten, die Augen redeten eine um so deutlichere Sprache und in ihren Herzen sang ein Chor von Lob und Nachigallen jauchzende Frühlingslieder.

Am Eingange des Bahnhofes wurden sie bereits von Wendeborn und der Gesellschafterin erwartet, und diese empfing sie mit den Worten:

„Liebe Mary, soeben bittet mich Herr Wendeborn in seinem und im Namen seines Freundes um die Erlaubnis, uns heute beim Diner Gesellschaft leisten zu dürfen. Ich habe Deine Einwilligung vorausgesetzt und das liebenswürdige Anerbieten bereits angenommen.“

Aber Du weißt ja nicht, ob Herr Doktor Dolberg damit einverstanden ist, daß sein Freund, ohne ihn zu fragen, über seine Zeit verfügt“, erwiderte Fräulein Buchwald, wobei indessen die leuchtenden Augen, die sie ihrem Begleiter zumachte, deutlich verrieten, daß sie über sein Einverständnis nicht die geringsten Zweifel hegte. Zum Ueberflus bereite sich Dolberg denn auch, in dieser Beziehung die beruhigendsten Versicherungen zu geben.

Die Rückfahrt von Torre dell' Annunziata nach Neapel wurde natürlich in demselben Coupé gemacht. Die Kosten der Unterhaltung mußten indessen ausschließlich von Wendeborn und der Gesellschafterin getragen werden, die beiden anderen Mitglieder der kleinen Gesellschaft zogen es vor, ihren Gedanken nachzuhängen und sich von Zeit zu Zeit leuchtende Blicke zuzuwenden.

In Neapel angekommen trennte man sich.

„Wir werden also zwei Plätze neben uns belegen lassen und erwarten Sie in einer Stunde im Grand Hotel“, mit diesen Worten und einem herzlichen Händeschütteln verabschiedeten sich die Damen.

„Nun, Sie Glücklicher aller Sterblichen?“ wandte sich Wendeborn an Dolberg. „Sie dürften wohl mit den vorläufigen Ergebnissen des heutigen Tages ganz zufrieden sein. Ich glaube, der Schatz, den Sie in Boscoreale gefunden haben, ist wertvoller als die Schätze, die das alte Bäleirein aus der Erde gegraben hat.“

Jedemfalls würde ich alle bereits ausgegrabene und noch in der Erde verborgene Schätze von Pompeji, Herculaneum und Boscoreale ohne Zaudern hingeben, wenn ich mir das Herz Marys sichern könnte.“

„Nun, wenn mich nicht alle Anzeichen trügen, hat sich Ihnen dieses Herz schon voll zu eigen gegeben. Und wissen Sie denn auch, Sie beneidenswerter Zeitgenosse, daß das von Ihnen eroberte Herz einer der reichsten Erbtinnen der Vereinigten Staaten gehört?“

Doll
Mo
Sch
ein Berm
Außerden
steinreich
durch Ge
in Neapel
Gesellscha
Dollber
geworden
Ab
„Sie ma
geschwom
„Ich
rastet h
mögen u
nur ein
in einem
von Frau
„Abe
gemeinge
„Nen
es wider
werben,
wär, da
Wen
„Sie
Sie und
Ihnen, d
nur weil
zu verma
„Nen
Wein ein
nachkomm
„Das
Volenti n
angelangt,
und Sie i
ist. Abdic
Holbe
sprachend
Seligkeit
plötzlich ei
werden lo
jungen M
Verbättnis
wollte er

— D
Jg.“ gef
unter dem
„Alfred M
zulaufen,
Fünf Jahr
Zeiten ein
ferungen
sollen, au
weniger al
Präsident
von 6500
in 7 1/2 J
Tenno-Ri
und Barre
ment verpa
Dampfbrei
mit Dampf
eingubring
kanonen a
des Jahres
Dublonen
200 Riflen
denn hoff
ist als Lau
Entdeckung
verkauft ist.

— B
Kolonialreg
ein Ausstat
bornen Ba
Folgen hab
Lebensfrage
führen. Di
gekommen,
außer dem
noch einen
braucht. E
Ausfuhr der
bornen-Kult
umentbehlid
Arbeiter rat
das schwarze
die um teu
allen Dienst
zum Anbau

Frachtbrie
Desterreich
Zoll-Inh
großes
wie zum
Ursprungs
Rechnungs
Speise- un
Hausordnu
Bersorbene
Steuerquitt
hält stets vor
von

Frische
empfehl

Holberg entwarfte sich.
 „Machen Sie keine schlechten Scherze, Herr Wendeborn?“
 „Ich rede im tiefsten Ernst“, gab dieser lachend zur Antwort. „Ihr Vater hat ihr, wie mir die Gesellschaftin erzählte, ein Vermögen von einigen zwanzig Millionen Dollars hinterlassen. Außerdem ist sie die einzige Verwandte und Erbin ihres ebenso reichlichen wie unverheirateten Onkels, der augenblicklich in Paris durch Geschäfte zurückgehalten wird, aber in den nächsten Tagen in Neapel eintreffen soll, um dann mit seiner Nichte und ihrer Gesellschaftin eine längere Reise durch Europa zu machen.“
 „Holberg war bei den Mitteilungen seines Freundes ganz ernst geworden und schritt schweigend neben ihm her.“
 „Aber Mensch“, rief Wendeborn nach einigen Augenblicken. „Sie machen ja ein Gesicht, wie ein Gerber, dem die Felle weggeschwommen sind. Was haben Sie denn nur?“
 „Ich gefesse, daß Ihre Mitteilung mich unangenehm überrascht hat. Ich besitze nur ein verhältnismäßig bescheidenes Vermögen und auch das Einkommen aus meiner Berufstätigkeit ist nur ein mäßiges, das mir zwar gestattet, sorglos zu leben, aber in einem vollständigen Mißverhältnis zu dem angeblichen Reichtum von Fraulein Buchwald stehen würde.“
 „Aber Mensch, Doktor, Landsmann! Sie sind ja ein ganz gemeingefährlicher Idealist.“
 „Nennen Sie es, wie Sie wollen, lieber Wendeborn. Aber es widerstrebt mir, mich um die Hand einer jungen Dame zu bewerben, wenn auch nur der Schatten eines Verdachts gegeben wäre, daß ich mich von ihrem Reichtum hätte blenden lassen.“
 „Wendeborn lachte laut auf.“
 „Sie haben ja so recht, lieber Doktor. Das Mädchen liebt Sie und Sie lieben das Mädchen, aber ihr Gewissen beschuldigt Ihnen, das gute Kind sitzen und alte Jungfer werden zu lassen, nur weil ihr Vater so vernünftig war, ihr einen gefüllten Geldsack zu vermach.“
 „Nein, aber es beschuldigt mich, ihr über meine Verhältnisse klaren Wein einzuschlecken, und dieser Pflicht werde ich sobald als möglich nachkommen.“
 „Das müssen Sie mit sich selbst ausmachen, lieber Doktor. Volenti non fit injuria. Aber hier sind wir an meinem Hotel angelangt. Ich werde mich mit meiner Toilette möglichst eilen und Sie in einer halben Stunde abholen, wenns Ihnen recht ist. Adieu!“
 Holberg schritt allein seinem Hotel zu, von den widersprechendsten Gefühlen bewegt. Vor kurzem noch in höchster Seligkeit schwelgend, sah er in den Mitteilungen Wendeborns plötzlich ein Hindernis, das seinem jungen Glück verhängnisvoll werden konnte. Aber sein Entschluß stand fest. Bevor er dem jungen Mädchen seine Liebe gestand, mußte er sie über seine Verhältnisse unterrichten, das war seine Pflicht und dieser Pflicht wollte er noch heute nachkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Die Schiffsucher. Aus London wird der „Voss.“ geschrieben. Im East India Dock in London liegt der unter dem Befehl des Kapitäns Gardener stehende Dampfer „Alfred Noble“ bereit, nach dem südatlantischen Meer auszuweichen, um dort im Meer versunkene Schätze zu heben. Fünf Jahre soll die Kreuzfahrt des Schiffes dauern, das vor Zeiten eine Vergnügungsjacht war, jetzt aber mit allen Vorkehrungen ausgerüstet ist, die es den Tauchern ermöglichen sollen, auf dem Meeresboden Schätze zu entdecken. Nicht weniger als 36 Bracks stehen auf der Liste; obenan steht Präsident Krüger mit Goldbarren und Sovereigns im Werte von 650000 Pfd. Sterl. gefülltes Schiff „Dorothea“, das in 7¹/₂ Faden zwei Meilen östlich vom Vorgebirge Vidal am Tenno-Riff an der Zulufüste zugrunde ging. Die Goldstücke und Barren waren zur größeren Sicherheit im Kiel in Zement verpackt und mit 200 Tonnen Sand bedeckt worden. Dampfboiler und pneumatische Hämmer sollen in Verbindung mit Dampfmaschinen den Tauchern helfen, in den Schiffsraum einzudringen, wo das Edelmetall liegt. Auch ein alter, mit Kanonen ausgerüsteter holländischer Rauffahrer, der im Oktober des Jahres 1714 in der Saldanha-Bay unterging, enthält, Dublonen im Wert von ungefähr 20000 Pfund Sterling, 200 Kisten Porzellan und 107 Tonnen Zinn. Kapitän Gardener hofft bestimmt diesen Schatz heben zu können, denn er ist als Taucher selbst auf dem Wrack gewesen und hat die Entdeckung gemacht, daß im Laufe der Zeit alles Holzwerk verkauft ist.

— Bauernstand in Kamerun. Zwischen der Kolonialregierung und der Mission in Kamerun fand unlängst ein Austausch in der Frage nach der Schaffung eines eingebornen Bauernstandes statt, der hoffentlich bald praktische Folgen haben wird. Für manche Gemeinde ist es fast eine Lebensfrage, ob es gelingt, ihre Glieder dem Landbau zuzuführen. Die Regierung andererseits ist zu der Erkenntnis gekommen, daß die Kolonie zu einer gesunden Entwicklung außer dem Handel und dem Großbetrieb von Plantagen noch einen gesunden, arbeitskräftigen, freien Bauernstand braucht. Sei doch das rasche Ausblühen Logos und die riesige Ausfuhr der Goldstücke einzig dem hohen Stande der Eingebornen-Kultur zuzuführen. Freie Bauern seien auch unentbehrlich, um die Ernährung der Truppen, Träger und Arbeiter rationaler und billiger zu gestalten, während man das schwarze Personal jetzt mit Reis, Stockfischen usw. ernähre, die um teures Geld eingeführt würden. Es sei also von allen Dienststellen darauf zu sehen, daß die Eingebornen zum Anbau von Lebensmitteln und Exportprodukten ermutigt

würden. So begegnen sich die Interessen der Mission und der Kolonialregierung.
 — Ein japanisches Ausstellungsschiff. Die Japaner, die in Brasilien für ihren Handel gern festen Fuß fassen möchten, werden mit Zustimmung der brasilianischen Regierung ein Schiff in die brasilianischen Gewässer senden, das an Bord Proben von allen Produkten Japans führen soll. Dieses Ausstellungsschiff wird nacheinander alle großen Hafenstädte des Landes besuchen und soll vor allem den Kaufleuten Gelegenheit geben, die japanischen Waren zu prüfen und ihre Wünsche zu äußern. Man hofft bereits auf dieser ersten Fahrt Handelsbeziehungen anzuknüpfen und wird außerdem ein interessantes Bild japanischen Lebens im Kleinen auf dem Schiffe darbieten.
 — Die Auler eines Ozeanriesen, die recht ansehnliche Dimensionen haben, besitzen dementsprechend auch ein außergewöhnliches Gewicht. Jeder der drei Buganker des neuen Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen wiegt 7000 kg, der Heckanker 2700 kg und der Burianter 1350 kg. Die Gesamtlänge der Ankerketten beträgt 750 m. Zur Bedienung der Ankerwinden sind 5 Dampfmaschinen auf dem Oberdeck im Vorder- und Hinterschiff aufgestellt und außerdem werden 5 Tauspülköpfe von 4 Dampfmaschinen betrieben.

Wettervorhersage für den 4. April 1907.
 Starke südliche Winde, zunehmende Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Literarisches.
 Die „Lehrstunde“ zu weiten und dadurch das Menschenherz für das Glück empfänglich zu machen und ihm den Weg dazu zu zeigen, ist der Zweck des Buches im Betrag von B. J. Tenger in Köln a. Rh. erschienenen prächtigen Büchleins, betitelt „Lehrstunde“, Sprüche und Gedichte, gesammelt von B. J. Tenger (Preis höchst in Leinwand gebunden, M. 1.—), das sich durch seinen Inhalt sowohl als durch die vornehme Ausstattung vortrefflich als Geschenkwerk eignet und überall Freude machen wird.

Fortritte in der Milchgewinnung. Der rationellen Verarbeitung der Milch, unserer allerwichtigsten Nahrungsmittel, und der Gewinnung einer möglichst reinen, keimfreien Milch ist seit Jahren die Arbeit zahlreicher Gelehrten und Forscher gewidmet. Ganz bedeutende Fortschritte gegenüber den früheren Methoden sind denn auch schon erzielt worden, wir brauchen nur an die Zentrifuge zu erinnern. Zuerst aber ist es noch nicht gelungen, eine völlig keimfreie Milch zu erhalten, d. h. theoretisch wäre das wohl möglich, aber wer da weiß, wie allergenwärtig die Bakterien sind, wie schwierig es ist, sie zu beseitigen, wird die praktische Durchführung der Keimfreiheit als ein außerordentlich schweres Problem betrachten, welches nur bei sorgfältigster Beachtung der Reinheitsbedingungen gelöst werden kann. Der Keimgehalt der Milch, die im Natur ganz keimfrei ist, keimfrei zu erhalten. Trotzdem werden immer wieder neue Versuche gemacht. Man geht dabei in folgender Weise vor: Zuerst sorgt man für die größte Reinlichkeit des Melkraums und die größte Sauberkeit im Melkgeschäft. Das Futter wird abgemolken, die Kuh in ein Sauberes gehalten, und mit peinlichster Sorgfalt werden in völlig reine Gefäße eingemolken. Auf diese Weise hat man erreicht, daß der Keimgehalt der so gewonnenen Milch auf einhundertstel des ursprünglichen Keimgehalts sank, während in anderen Fällen die freigebliebene Milch dreißig- bis vierzigtausend Keime enthält. Auf diesem Wege schritt man weiter und schaute nicht, noch unschlüssigere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen; es gelang aber dadurch, den Keimgehalt auf unter einhundert Keime herabzusetzen. Das so behaltene Milch ist ungleich besser hält als die gewöhnliche Markt- oder Hausmilch, liegt auf der Hand. In Flaschen abgefüllt, hält sie sich mehrere Wochen lang ohne zu gären. Die „Gartenlaube“ bringt in einer ihrer letzten Nummern über die „Fortschritte in der Milchgewinnung“ einen höchst wertvollen Bericht, in dem der Verfasser W. Dagenau eine Uebersicht über die Entwicklung der Milchverarbeitung bis zum heutigen Stand gibt und schließlich auf die der Technik vorbehaltenen Vervollkommnung des Melkgeschäfts hinweist. Die Zeit ist nicht mehr fern, da der allseitig herrschenden Maschine auch die Zere der Kuhhälften sich öffnen werden und damit den gefährlichsten Feinden der Milch und unserer Gesundheit, den Bazillen, der Krieg bis auf Messer erklärt wird.

„Henneberg-Seide“

v. Nr. 1.10 ab! - zollfrei!
 Mastor an Jedermann!
 Nur direkt v. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.
 Bei heftigen Krankheiten: Influenza, Pneumonie etc. bietet „Rufete“ - Weib als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberhitze, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
 vom 24. bis zum 30. März 1907.
 Geburtsfälle: 75) Der ledigen Landwirtin Maria Elise Neubert hier 1 S. 76) Der ledigen Wirtschensfabrikarbeiterin Frieda Seidel hier 1 Z. 77) Dem Wirtschensfabrikarbeiter Franz Paul Bessler hier 1 S. 78) Dem Wirtschensfabrikarbeiter Wilhelm Emil Bessler hier 1 Z. 79) Dem Wirtschensfabrikarbeiter Emil Georg Neubert hier 1 S.
 Aufgebote: a. hiesige: keine. b. auswärtige: keine.
 Eheschließungen: 9) Eheschließung: Verlobte Ernst August Schädlich in Schönheiderhammer mit Wirtschensfabrikarbeiterin Anna Elise Seidel in Schönheiderhammer. 10) Schloffer Ernst Richard Bogel in Wachen i. B. mit Spulerin Anna Auguste Seidel in Wachen i. B. 11) Geschirrführer Reno Robert Schädlich in Schwarzwanne mit Wirtschensfabrikarbeiterin Elise Helene Selig in Neuhofe.
 Sterbefälle: 46) Semmelausträgerin Hulda Pauline verwitwete Zaußer geb. Rasche hier, 81 J. 16 Z. 49) Bernhard Reinhold, S. des Militärfeldwebels Bernhard Reinhold Schädlich hier, 3 J. 7 M. 16 Z. 50) Paul Walter, S. des Eisengeschloßers Max Paul Geisiger hier, 2 J. 4 M. 18 Z. 51) Johanne, Z. der ledigen Wirtschensfabrikarbeiterin Martha Meta Weier hier, 14 Z. 52) Invalidentrentner August Friedrich Känzel in Neuhofe, ledigen Standes, 27 J.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibensok
 vom 27. März bis mit 2. April 1907.
 Aufgebote: a. hiesige: Der Kaufmann Georg Walthers Schönfelder hier mit der Marie Martha Weisfogel hier. Der Bauer Max Willy Stemmler hier mit der Stützerin Elise Marie Staab hier.
 b. auswärtige: wafat.
 Eheschließungen: (Nr. 10-15.) Der Papierfabrikarbeiter Ernst Fiebel hier mit der Stützerin Elise Stemmler hier. Der Maschinenführer Eugen

Kurt Langer hier mit der Maschinengehilfin Minna Elise Lautert hier. Der Kaufmann Johann Martin Ramilo Schmidt hier mit der Johanne Marie Langer hier. Der Handarbeiter Ernst Hermann Herold hier mit der Auguste Sophie Köster geb. Bunt hier. Der Wirtlicher Jean Richard Köhlig in Chemnitz mit der Landwirtin Marie Eugenie Wappeler hier. Der Steinbrucher Salvatore Corayini hier mit der Friederike Mathilme geb. Liebold geb. Kober hier.
 Geburten: (Nr. 80-87.) Hans Martin, S. des Schmiedes Martin Rastner hier. Johanne Anna, Z. des Hausmanns Max Otto Bohn hier. Karl Fritz, S. des Stadtmachensbesizers Richard Siegel hier. Ernst Felix, S. des Postassistenten Robert Ernst Rudolph hier. Max Rudolf, S. des Schlossers Max Benkert hier. Herbert Leopold, S. des Tiefbauunternehmers Leopold Gallo hier. Gertraude, Z. des Sattlers Ernst Gustav Göbler hier. Außerdem eine unehel. Geburt.
 Sterbefälle: (Nr. 88-91.) Elise Hildegard, Z. der Stützerin Helene Hildegard Bauer in Blauenhof, 2 M. 17 Z. Helene Charlotte, Z. des Antärars Dr. jur. Ernst Reinhold Böhm hier, 7 J. 5 M. 29 Z. Ernst Felix, S. des Postassistenten Robert Ernst Rudolph hier, 8 Z. Lina Marie Albin geb. Zeiger, Ehefrau des Maschinenführers Hermann Felix Albin hier, 28 J. 3 M. 19 Z. Der Stützerfabrikant Ernst Gustav Heymann, S. des Stadtmachensbesizers Carl Emil Heymann hier, 31 J. 11 M. 6 Z. Der Handarbeiter Friedrich Eduard Louis Grundig, ein Chemiker, 71 J. 4 M. 14 Z.

Chemnitz Marktpreise am 30. März 1907.

Weizen, fremde Sorten	9 Mk. 90 Pf.	bis 10 Mk. 60 Pf.	pro 50 Mkg
• sächsischer	9	80	9 70
• Roggen, nichl. sächs.	8	86	9 05
• preuß.	8	85	9 05
• hiesiger	8	80	8 90
• fremder	9	65	9 20
• Strauergesetz, fremde, sächsisch	8	50	10 50
• Futtergerste	7	85	7 60
• Hafer, sächs.	9	30	9 60
• ausländischer	—	—	—
• preussischer	9	25	9 70
• Roggenstroh	9	75	10 25
• Weizen- u. Futtererbsen	8	75	9 25
• Heu	3	20	3 60
• Stroh, Pflugschleich	2	30	3 —
• Maschinenstroh	2	30	2 60
• Maschinenstroh, Braunstroh	2	—	2 30
• Maschinenstroh, Kammstroh	2	—	3 10
• Kartoffeln	2	40	3 80
Butter	—	—	— 1

Grünteilmengen von 10000 kg netto.

Neueste Nachrichten.

(Wolf's Telegraphisches Bureau.)
 — Berlin, 3. April. Wie schon am 20. v. M. mitgeteilt wurde, hatte Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Gottentotten versprochen, gegen die Forderung von Leben und Freiheit seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Goshas abzugeben. Er selbst hatte am 7. März den Marsch dorthin angetreten. Nach einer Meldung aus Windhof hat Simon Copper sein Versprechen jedoch nicht gehalten, sondern ist mit seiner gesamten Werft wieder südwärts in die Saharawüste zurückgekehrt. Dorthin ist ihm Major Pierer sofort gefolgt, um die bedingungslose Waffenstreckung zu erzwingen.
 — Düsseldorf, 2. April. (Privattelegramm.) In dem benachbarten Hilden wurden bei einem Kampfe zwischen Forstaussehern und Forstdieben ein Forstfieb getötet und zwei Forstausseher erheblich verletzt.
 — Essen a. R., 2. April. (Privattelegramm.) Bei dem Bahnübergang in der Gemeinde Krag wurden zwei Männer von einem Zuge erfasst. Einer wurde sofort getötet, der andere hoffnungslos verletzt. — Bei einem in der Umgebung ausgebrochenen Waldbrande kamen zwei Kinder in den Flammen um.
 — Dortmund, 3. April. Auf der Zeche „Breußen“ bei Gahmen wurden heute auf der Frühlicht 7 Bergleute verschüttet und getötet.
 — Karlsruhe, 3. April. Der hier tagende 12. kirchlich-sozialer Kongress ist gestern Abend mit einem Festgottesdienst eingeleitet worden, bei welchem Pastor Keller die Predigt hielt. Später empfing die Großherzogin den Festprediger, sowie den kirchlich-sozialen Vorstand und sprach ihre besten Wünsche für den Verlauf der Konferenz aus. Zur besonderen Freude gereichte es ihr, daß in der kirchlich-nationalen Arbeiterbewegung die Saat aufgehe, die ihr Vater in der Kaiserlichen Botschaft vom Jahre 1881 gesät habe.
 — Wien, 2. April. (Privattelegramm.) In Regoj fingen die Bauern den Gutspächter Bavier, kreuzigten ihn lebend und schlugen ihm dann mit einer Hacke den Kopf ab.
 — Barcelona, 2. April. Bei dem Festmahl, welches gestern Abend zur Feier des 200-jährigen Bestehens des Regiments Numancia stattfand, wurden Trinksprüche auf den König von Spanien und den Deutschen Kaiser, sowie auf das spanische und das deutsche Volk ausgebracht. An dem Festmahl nahmen die hier zu der Feier eingetroffenen deutschen Offiziere, das Offizierkorps des Regiments, die höheren Offiziere der Garnison usw. teil. — Heute mittag fand bei dem Militärgouverneur ein Festmahl statt, an dem ebenfalls die deutschen Offiziere teilnahmen und bei welchem Trinksprüche auf den König von Spanien und den Deutschen Kaiser, sowie auf die gegenseitige Achtung und Sympathie der beiden Länder ausgebracht wurden.

Frachtbrief = Formulare
 Oesterreich. Zolldeklarationen
 Zoll = Inhaltserklärungen
 großes und kleines Format, sowie zum Durchschreiben
 Ursprungs = Zeugnisse
 Rechnungsformulare
 Speise- und Weinkarten
 Hausordnungen
 Verschriebene Plakate
 Steuerquittungsbücher
 hält stets vorrätig die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn.

Hamburger Kaffee.
 Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmeckend, versch. in Postcollis von 5 Pfd. netto an à Pfd. 60 Pf. franco, u. zollfrei gegen Nachnahme
 Ferd. Rahmstorf, Ottenfens-Hamburg.
Brillant
 blühend schöne Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein jartes, reines Gesicht und rosige, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Stedenpferd-Pilznmilchseife
 v. Bergmann & Co., Kadebeul mit Schwarzkopf-Edelkammern
 à St. 80 Pf. bei: **Apotheker Wina.**

Mitteilung.
 Teile meiner werten Kundschaft mit, daß sich jetzt **meine Wohnung** im Hause des Herrn **Fleischmeister Uhlmann** am Markt befindet.
 Gleichzeitig empfehle mich bei vorkommendem Bedarf.
 Hochachtung
Ernst Mennig,
 Schuhmachermeister.
Das neue Bartpflegemittel Struwvelin
 gibt dem Barte jede Form ohne zu schneiden, ohne Brenneisen und ohne Verbrände, hergestellt von **G. D. Wunderlich, Hoflieferant, Rürnberg,** zu Mk. 1.— und Mk. 2.— v. Hl. bei: **H. Lohmann, Eibensok.**
Schottischer Schäferhund,
 hübsch gezeichnet, ca. 2¹/₂ Jahre alt, Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres **Karlshöfstr. 13.1.**
 Oesterreichische Kronen 84.— Pf.
Stoffrester
 für Knaben und Herren, auch zu **Gesamtröcken,** äußerst billig.
Alban Seidel.

Einige ältere fleißige Arbeiter
 für Erd- und Gartenarbeiten sucht sofort
Bernh. Fritzsche.
Fremdliches Garçonlogis
 sofort oder später zu vermieten.
Neumarkt 1, 2 Treppen.

Bollpöcklinge und Spotten
 empfiehlt **R. Enzmann.**
Einen Aufpaffer
 sucht **Richard Schärer,**
 obere Grottenlestr. 15.
Makulatur-Papier
 ist wieder zu haben bei
Emil Hannebohn.

Lehrmädchen
von achtbaren Eltern für mein Kaufhaus gegen sofortige Vergütung gesucht.
A. J. Kalitzki Nachfolger.
Inhaber: Max Rosenthal.

Feldschlößchen Eibenstock.
Nur Montag, den 8. April, abends 8^{1/2} Uhr
RADIUM

Experimental-Vortrag

von Physiker Hermann Scheffler, Dresden.

Zur Anschauung gelangen:
Die elektrischen Wirkungen des Radiums. — Die Radium-Photographie.
— Das Durchleuchten von festen Körpern, wie Holz- und Metallplatten, auch Händen. — Das Ausleuchten echter Diamanten etc. — Ferner: Das Radium im Dienste der Menschheit und die Erfolge bei Anwendung desselben in der Therapie; das Radium in den Thermalquellen von Karlsbad, Baden-Baden, Wiesbaden etc.
Die Experimente werden mit einem Radium-Präparat ausgeführt, eine Menge, welche die wunderbaren Eigenschaften dieses seltenen Stoffes in gediegener Weise zur Anschauung gelangen läßt.

Eintrittskarten à 75 Pfg., im Vorverkauf 60 Pfg. sind bei Herrn Kaufmann G. Emil Tittel zu haben.
Auch von Seiten der Damen wird einem regen Besuch entgegen gesehen.

Große maj. Fabrikräume

mit beagl. Wohnhaus i. ob. Erzg. ohne Kraft, 2 km v. der Bahn, sehr billig, per sof. od. spät. zu vermieten. Arbeitskräfte männl. und weibl. gen. vorh. Es ist irgend welche Fabrikation im Orte sehr erwünscht. Werte Off. unt. B. M. an die Exped. d. Bl.

Bruchbandagen,

Leibbinden, Suspensorien, Gummunterlagen usw. Desgl. Parfümerieartikel, Hüneraugentol, Fettsäuren, Eigarren u. Eigaretten, Spezialmarke: Salem-Alcikum, empfiehlt billigt **W. Just**, Postpl., (B. Rogner Nachf.).
Alle künstl. Haararbeiten liefert d. D.

In dem Schimans'chen Gehause an der **Karlstädterstraße** ist im 2. Obergesch. eine

Wohnung

zum jährlichen Mietzins von 170 Mk. vom 1. April 1907 ab zu vermieten.
Der Zwangsverwalter,
Rechtsanwalt Dr. Windisch.

Bester Herr!

Wenn Sie Ihre bewährte Wina-Soße. Seit 2 Jahren habe ich diese herrliche Wina-Soße bei mir verwendet. Wina-Soße ist die Quintessenz.
Grüß von **Jal. Melle.**
Briedrichs'erg, 10./12. 1906.

Lebende Karpfen

„ Schleien
Capaunen, Foularden
Neue Matjesheringe
empfehlte **Max Steinbach.**

Neuheiten

in Schablonen für Wäscheklei-
Emil Mende.
Monogramme und Doppelbuchstaben.
Annahmestelle für Handstickerei.

Bauplatzabtrennungen,

geometrische Lagepläne zu Neubauten, Grenzfeststellungen, Nivellements etc. besorgt schnell und billig
B. Günther, staatl. gepr. u. verpfl. Geometer i. Auerbach, Bahnhofstr., am unt. Bahnhof, gegenüber Reichstanzler. Reisepesen berechnen sich nicht. Zur Bestellung genügt Postkarte.

Eine gutgehende Hand

Handstickmaschine
ist veränderungshalber zu verkaufen
Schorlau Haus Nr. 122 c.
(Oberdorf).

Vertretung
eines ersten Fabrikanten, der Neuheiten in Stickereien für Kleider fabriziert, wird von einem langjährigen hiesigen Agenten für Deutschland gesucht. Off. unt. V. V. 3608 bef. **Rudolf Wölke, Berlin C., Königstr. 56.**

Bienenstöcke,
starke Zuchtstöcke in Körben und Kästen mit und ohne Wohnung, ohne Wohnung à Stück von 15 Mk. an, später starke Schwärme Mk. 6.— sowie gar. naturreinen Bienenhonig, das Beste was es gibt, das Postkonto Mk. 9.— franco per Nachn. verkauft **M. Auerswald, Bienenzucht, Schönheide i. Erzgeb.**

Dank.
Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Vermählung
sagen wir allen Freunden u. Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Kurt Unger u. Frau
geb. Laubert.

Geübter Sticker
für Handmaschine bei festem Wochenlohn nach auswärtig gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Damen-Putz
in allen Neuheiten und in größter Auswahl ist eingetroffen:
Kinder-Hüte — Damen-Hüte,
Trauer-Hüte sowie sämtliche Putzartikel.
H. Bischoff,
Breitestraße Nr. 3, 1 Treppe.

Empfehlung.
Die blinde Wärsenmacherin **Anna Stemmler** in Eibenstock, innere Auerbacherstraße 18, hat für die Stadt und deren Umgebung den Verkauf von **Becken- und Wärsenwaren** des Blindenunterstützungs-Bundes übernommen. Die geehrten Bewohner von Eibenstock und Umgebung, die mit den Jahren das Licht der Sonne schauen können, werden herzlich gebeten, sich bei Bedarf an genannten Waren der braven Blinden zu erinnern und ihr durch Warenentnahme sowie durch Erteilung von Arbeitsaufträgen ihr schweres Los erleichtern zu helfen.
Schemm, im März 1907.

Direktion der Landeserziehungsanstalt für Blinde u. Schwachsinige.

Lose
151. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie (Ziehung 5. Klasse vom 3.—23. April)
hält empfohlen **Gustav Emil Tittel**
am Postpl.

Heute morgen verschied sanft und ruhig unsere herzensgute und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante
Frau Henriette Emilie Ernestine verw. Unger
geb. **Simon**
im 75. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies zugleich im Namen der übrigen Verwandten an
Eibenstock, Leishut i. B.,
Dresden, Leipzig,
Plauen, Froburg,
Berlin, Rostock,
Geyer, New-York,
Aue, Tilsit,
2. April 1907.
Die tieftrauernden Kinder
August Friedrich u. Frau Helene geb. Unger
Richard Zeumer u. Frau Pauline geb. Unger
William Unger u. Frau Frieda geb. Lippold
Dr. med. Paul Unger u. Frau Fanny geb. Stiehler
Emil Unger u. Frau Auralie geb. Schurig
Dr. jur. Johannes Unger u. Frau Flora geb. Stiehler
Max Unger u. Frau Helene geb. Berger
u. Enkelkinder.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Am 30. März hat Gott unser herzliebtes **Lottchen**
nach sechstägigem Krankenlager zu sich gerufen.
Dies zeigt im namenlosen Schmerz an
Amtsrichter Böhmer u. Frau.
Eibenstock, den 31. März 1907.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Freitag früh 1/4 Uhr nach langen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, sanft und ruhig unser heißgeliebter unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager, der
Kaufmann Ernst Gustav Heymann
im bald vollendeten 32. Lebensjahr.
Dies zeigen im tiefsten Schmerz an
Die trauernden Eltern u. Geschwister.
Eibenstock, am 1. April 1907.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzjärge,
sowie **Rinderjäre** in allen Preislagen... hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Einen Aufpaffer
sucht sofort
Georg Flechtig.

Eine Stube
mit zugehörigen Kammern zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Kutscher-Verein.
Heute Donnerstag **Versammlung**
u. **Einzahlung der monatlichen Steuer.**
Der Vorstand.

Zuchtgenossenschaft Eibenstock.
Die Genossenschafts-Bullen stehen von heute ab bei Herrn Christian Vogel hier.
Eibenstock, 1. April 1907.
Der Vorsteher.

Mk. 10 000
auf 1. Hypothek unter der Brandkasse, auf ein Grundstück in Mitte der Stadt per 1. Juli zu **leihen** gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten unter Chiffre **A. 200.**

Geübte Hickmädchen
suchen **Stegmann & Funke.**
Ein älterer ehrlicher Mann
sucht eine Markthelfer- oder Hausmannsstelle. Wer, sagt d. Exp. d. Bl.

Alle Sorten prima **Samen u. Pflanzen**
von der bekannten Firma **Liebau & Co.,**
Erfurt empfiehlt
Bernhard Riedel.

Trauermagazin
Fernsprecher 207.
Emil Mende.

Waschemangeln
Dreibrielen, 1 Mangelstübe u. Privileg. Neu: Selbst-
tätige Umkehrmangel m. hoh. Gilitische, sowie
weiterumkehrbare Ruppert-Mangel mit Eisen-
gestell (schweres Kaliber). Zuletzt mit 5 gold. Me-
dailles u. 3 Ehrenpreisen prämiert. Beste Verleiher
von Lokal und Kapital. Einzahlung gesichert.
Grösste und älteste - Fabrik dieser Branche.
Ernst Herrschub, Chemnitz No. 164.

Echte Erfurter Blumen- und Gemüse-Samen
in bester keimfähiger Ware, sowie alle Artikel für den Gartenbedarf empfiehlt
Bernh. Fritzsche.

Läufer Schweine
und Ferkel, beste Rasse, empfehlen
billigt **Gedr. Mückel,**
Rothenskirchen, Telephon Nr. 17.

Wohnung gesucht, sofort, 4-5 Zimmer.
Angeb. ausführl. in Preisang. postlagernd Eibenstock unter **F. L.**

10 Mark tägl. a. jed. Ort verdienen Männer und Frauen.
Schreiben Sie an **Paul Dittich, Freiberg Sa.**

Fahrplan
der **Wilkau-Girschberg-Wilschhaus**
Carlsfelder Eisenbahn.
Von Wilkau nach Carlsfeld.

Abf.	Reisezeit	Ank.
Kus Wilkau	6:52	9:26
Rirschberg (Bf.)	6:59	10:02
Rirschberg (Hpt.)	6:09	10:07
Saupersdorf II	6:28	10:14
Saupersdorf I	6:28	10:21
Hartmannsdorf	6:29	10:28
Bärenwalde	6:49	10:48
Obercrinitz	6:57	10:56
Rothenskirchen	7:18	11:19
Stützengrün	7:28	11:28
Reuhelde	7:39	11:41
in Schönheide	7:46	11:48
aus Schönheide	7:46	11:52
Obercrinitz	7:54	11:57
in Wilschhaus	8:10	12:18
aus Wilschhaus	8:28	12:40
Wilschhaus	8:38	12:50
Wilschmühle	8:48	1:00
Gleichenhain	8:58	1:09
in Carlsfeld	9:08	1:20

Von Carlsfeld nach Wilkau.

Abf.	Reisezeit	Ank.
Kus Carlsfeld	—	8:00
Gleichenhain	—	8:10
Wilschmühle	—	8:18
Wilschhaus	—	8:28
in Wilschhaus	—	8:34
aus Wilschhaus	—	8:18
Obercrinitz	—	8:38
in Schönheide	—	8:38
aus Schönheide	—	8:38
Reuhelde	—	8:41
Stützengrün	—	8:51
Rothenskirchen	—	9:03
Obercrinitz	—	9:11
Bärenwalde	—	9:18
Hartmannsdorf	—	9:21
Saupersdorf I	—	9:37
Saupersdorf II	—	9:48
Rirschberg (Hpt.)	—	9:59
Rirschberg (Bf.)	—	10:03
Wilkau	—	10:27

viertelj.
des „Ju
u. der G
blafen“
unseren
R

Telegr

M

In
Dr. Rü
zirkel

Die
Eibenst
seit 1887
Der

vor dem
erklärt wi
Alle
aufgeford
Ei

Eing
a

b
Die
schlägen e

Die
W
im Rathau
25 Pfg. G

Mont
wird die
Händische
darauf au
zeitweilig

Ansicht
Da
der Kunst
S
im Reich
Schülerarb

Eine ru
Die b
find, wie
gestern erf
über die zw
konstatiert.
Programm
W ä c h t e n
V o r b e h
schiebenden
nämlich die
britannische
Frage der
ständigen;
Frage der
hing. Ein
Konferenz
auf das ru
nicht besond
Regierung
halten, an
gramm, di
gebnis nicht
I a n b und
denselben W
enthalten, di
Die russische
letzteren Vor
L i c h e s
a u f e s t
daß der r
an die niede
Konferenz f
wollen.